

Rund um das Parlament

Interessantes und Hilfreiches für Ihren Berlin-Besuch



Quelle: Willkommen in Berlin. Rund um das Parlament - Berlin Mitte, meine zweite Heimat, hrsg. von Rainer Arnold, MdB (2013)



<u>Inhalt</u>

Seite
3
5
7
10
12
16
19
22
24
26
27
33
36
40
44
47
49
54
56



Das Reichstagsgebäude

Ludwig Bohnstedt hieß der Sieger des Reichstagswettbewerbs. Doch sein Entwurf verschwand in den Schubladen. 10 Jahre später, 1882, wurde ein 2. Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Sieger Paul Wallot hieß. Auch er musste einige Querelen mit Kaiser und Behörden durchstehen. bis der Bau begonnen, fiel die eingeweiht wurde. 1884 endaültige Entscheidung für die Fassadengestaltung erst 1886, und noch 1890, als die inneren Stützmauern bereits standen, musste nach Willen Wilhelms II. eine neue Kuppel entworfen werden. eine Vierflügelanlage schließlich kam Innenhöfen und dem Plenarsaal im Zentrum. Die Hauptfront zeigt nach Westen, weg vom Stadtzentrum.

Interessant ist das Schicksal der Giebelinschrift. Bei der Schlusssteinlegung fehlte sie noch, da der Wortlaut "Dem



Deutschen Volke" dem Kaiser aus offensichtlicher Distanz zum **Parlamentarismus** unwillkommen war. Er hätte dem Schriftzug ..Der Deutschen Einheit" den Vorzug gegeben. Erst

Jahre 1916, mitten im 1. Weltkrieg, wurde sie – entworfen von Peter Behrens – mit der Zustimmung des Kaisers angebracht, der in politisch schwieriger Lage dem Parlament Entgegenkommen signalisieren wollte.

Beim Reichstagsbrand am 28. Februar 1933 wurde die Inneneinrichtung teilweise zerstört. Wenigstens blieb dem Reichstag durch den Brand erspart, zum Ort der Verabschiedung des "Ermächtigungsgesetzes" zu werden. Mit der Annahme des Gesetzes am 23. März 1933 entmachteten



sich die verbliebenen Parlamentarier selbst. Die Abstimmung fand in der dem Reichstag gegenüber liegenden Krolloper statt.

Nach langen Diskussionen über eine zukünftige Nutzung erhielt der Bau 1961–1972 nach Plänen von Paul Baumgarten ein sachliches Innenleben, der Plenarsaal blieb ein Provisorium.

Nach der Entscheidung für Berlin als Regierungssitz ab 1991 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, den Sir Norman Foster gewann. Verwirklicht wurde allerdings ein Entwurf, der mit dem prämierten nichts mehr zu tun hatte – wiederum von Sir Norman Foster. Der Innenraum wurde entkernt, der zentrale Plenarsaal wird nun von einer gestreckten Glaskuppel auf rundem Grundriss überwölbt.

Der Bundestag eröffnete im April 1999 nach vier Jahren Bauzeit den umgebauten Reichstag. Im September 1999 verlegte der Bundestag seinen Sitz schließlich nach Berlin.



Kaiser Wilhelm hatte für das Parlament nur Verachtung übrig. Dass er das Parlament für eine lästige "Schwatzbude" hielt, ist hinlänglich bekannt. Hierzu passt: Dem Kaiser war die Höhe des

Reichstages ein Dorn im Auge, weil das Gebäude das Berliner Schloss um einige Meter überragte. Grund hierfür ist, dass sich das Hauptgeschoß 5 Meter über Straßenniveau befindet.

Besichtigungsmöglichkeiten

Die Reichstagskuppel mit Dachterrasse ist täglich von 8- 24Uhr geöffnet (letzter Einlass 22 Uhr).

Eine vorherige Anmeldung über www.bundestag.de/besuche oder per Fax an (030) 227-30 027 ist erforderlich.

Daneben gibt es noch die Möglichkeit, den Plenarsaal zu besichtigen bzw. an Sonderführungen zu Kunst und Architektur teilzunehmen.

Nähere Informationen und Anmeldung: (030) 227-32 152 oder im Internet unter: www.bundestag.de



Die Kuppel des Reichstagsgebäudes

Wollten Sie den Bundestagsabgeordneten schon immer einmal aufs Dach steigen? Nun, in Berlin haben bei einem Besuch der Kuppel des Reichstagsgebäudes dazu Gelegenheit! Die Kuppel des Reichstagsgebäudes ist zum beliebtesten Aussichtspunkt Berlins geworden. Sie symbolisiert die neue Berliner Republik, ist aber kein Selbstzweck.

Die Rampen:

Das Verbindungselement zwischen Dachterrasse und Aussichtsplattform stellen zwei spiralförmige gegenläufige Rampen dar, die auf je 230 m Länge die Kuppel erschließen.



Die Stahlkonstruktion:

Die Kuppel besteht aus 24 Hauptstahlrippen, die auf einem Ringträger aufgelagert sind und oben durch einen weiteren gefasst werden. Die 17 Horizontalprofile, die an der Außenseite der Hauptstahlrippe aufgesetzt werden, sind wesentlicher Bestandteil der Fassade und dienen der Auflagerung der Verglasung.



Die Hauptfassade:

Die Verglasung der Kuppel (ca. 3000 m2) besteht aus 17 übereinander liegenden Reihen von Glas-scheiben (24 mm dick) mit jeweils 24 Scheiben (5,10 x 1,70 m). Die einzelnen Reihen sind schuppenartig angeordnet. Die sich daraus ergebenen Zwischenräume sind ebenfalls verglast.



Eckdaten der Bauteile

Kuppelhöhe: 23,5 Meter ab Dachterrasse Gesamthöhe ab Straßenniveau: 47 Meter

Kuppeldurchmesser: 40 Meter Stahlkonstruktion: 800 Tonnen

Funktionen

Die Glaskuppel ist nicht nur ein architektonisches Element, sie ist Teil des Energiekonzepts. Sie ist die wesentliche Lichtquelle des Plenarsaales. Tageslicht fällt nicht wie bei einem Fenster in den Plenarsaal. Eine Reihe von Spiegeln leitet das Licht in den Plenarsaal um. Bei starkem Sonnenschein kann ein Teil der insgesamt 360 Spiegel mit einer jeweiligen Fläche von 4,20 mal 0,60 Meter durch einen mitfahrenden, computergesteuerten Sonnenschutz abgedeckt werden. Damit wird gleichzeitig eine zu große Aufheizung verhindert und die für die Kühlung notwendige Energie-menge vermindert.

Natürliche Lüftung

Die Kuppel dient auch der natürlichen Entlüftung des Bauwerks. Die verbrauchte Luft wird über eine Abluftdüse oberhalb des Konus nach oben geleitet. Im Konus versteckt ist eine Wärmerückgewinnungsanlage, die der Abluft noch



nutzbare Energie entzieht und für die Beheizung des Gebäudes verwendet. Für die Versorgung des Gebäudes mit Frischluft wurden die bereits von Wallot eingebauten Belüftungsschächte im gesamten Haus wieder freigelegt. Die Konstruktion der Fenster gleicht einer Doppelfassade: Hinter den äußeren Fenstern liegt ein durchlüfteter Zwischenraum mit Sonnenschutz. Die inneren Fenster lassen sich zur direkten



Frischluftversorgung öffnen. Sensoren messen Luftqualität und Raumtemperatur und steuern die Belüftung. Nur bei Luftverschlechterung und bei extremen Temperaturen wird die Fensterlüftung durch mechanische Lüftung, ergänzt durch Wärmerückgewinnung, ersetzt.

Ein Gang durch den Reichstag



Unter dem Giebel mit der Inschrift "Dem Deutschen Volke" geht es durch das Westportal in den Reichs-tag. Von der Eingangshalle reicht der Blick bis in den Plenarsaal. Dort finden sich die drei wesentlichen Baumaterialien des

Gebäudes wie-der: Metall, Glas und Naturstein. Unübersehbar auch die zwei Kunstwerke an den Querwänden: Gerhard Richters Werk "Schwarz-Rot-Gold" und beleuchteten Glaskästen von Sigmar Polke, deren Motive sich je nach Blick und Perspektive zu bewegen scheinen.

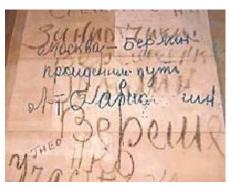
Hinter der großen Glaswand liegt die Westlobby, von der aus man in den Plenarsaal gelangt. Der Zugang erfolgt durch Türen mit der Aufschrift "Ja", "Nein" und "Enthaltung". Sie werden beim sogen. Hammelsprung, die Abstimmungsart, wo die Abgeordneten beim Betreten des Saales gezählt werden, benutzt. Von der Westlobby aus linker Hand liegt das Abgeordnetenrestaurant, rechter Hand die über 2 Geschosse ragende Wandelhalle Südwest. An sie schließt sich rechts die Abgeordnetenlobby an. An der Nordseite des Raumes hängt Erinnerung ermordeten die zur an und verfolaten Reichstagsmitglieder eine Fotoarbeit von Katharina Sieverding. festgehaltenen Dokumentationsbüchern Mit Lebensschicksalen bildet der Ort eine Stätte des Gedenkens und der Besinnung.



Auf der Südseite des Gebäudes befindet sich der Andachtsraum des Reichstages, mit den von Bildhauer Günther Uecker geschaffenen Gebotstafeln, die dem Raum zusammen mit dem Altarstein eine sakrale



Atmosphäre geben. Die eine Etage höher gelegene Ebene ist den Besuchergruppen des Reichstages vorbehalten. An den Wänden sind die alten Sandsteinverkleidungen aus



der Wallot-Zeit zu erkennen, die zum Teil mit kyrillischen Schriftzeichen beschrieben sind. Diese stammen aus den Tagen der Eroberung des Hauses durch die Rote Armee zum Ende des 2. Weltkrieges. Von der Besucherebene zugänglich sind die Tribünen des Plenarsaals.

Wenn man von der Tribüne nach unten blickt, ist die Sitzanordnung der 800 Sessel zu erkennen, nach der sich die Abgeordneten dem Präsidenten und Sitzungsvorstand, der Bundesregierung und dem Bundesrat gegenübersehen. Links Präsidenten die Plätze für den Kanzler und Bundesregierung, auf der rechten Seite der Bundesrat. Die jeweils Stühle in der beiden ersten Reihe. Präsidiumspodest am nächsten, sind der Kanzlerin bzw. dem Bundesratspräsidenten vorbehalten. Links von der Bundesregierung sitzt die FDP, darauf folgen die CDU/CSU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und schließlich die Linkspartei. Stirnseite des An der östlichen Plenarsaals steht die Bundesflagge. An diesem Platz vereidiat der Bundestagspräsident Kanzler und Minister. Darüber erhebt sich das Symbol des Bundestags, der Adler, der auch als "Fette Henne" bezeichnet wird. Das aus Aluminiumblechen gefertigte Wappentier ist 8,50 m breit, 6,80 m hoch und wiegt 2,5 t.



Im westlichen Besucherbereich stehen zwei Vitrinen, in denen Exponate ausgestellt sind. Es handelt sich um die Originalausfertigung des Grundgesetzes vom 23. Mai 1949. In der anderen

Vitrine befindet sich ein Geschenk des spanischen Königs Juan Carlos, der 1997 dem Parlament die Urkunden spanischen Verfassung der 1812 1978 und von übergeben hat. Der Blick fällt dann auf die Bronzeplastik Skulptur" "Architektonische



von Otto Freundlich. Er wurde von den Nazis als Vertreter der sog. "entarteten" Kunst verfolgt und im KZ Lublin-Maidanek 1943 ermordet.

Im 2. Obergeschoss befindet sich der Präsidialbereich. Hier liegen die Büros des Bundestagspräsidenten sowie Protokollsäle, Besprechungsräume und der Sitzungsraum des Ältestenrates. Sowohl von der Mitte der West- wie der Ostseite hat man eine eindrucksvolle Sicht auf die Geschehnisse im Plenarsaal und auf die Kuppel.

Im Geschoss über der Präsidialebene verfügen alle Fraktionen über einen Sitzungs- und Vorstandsraum. Es wurde neu erbaut und ist in der Außenfassade des Gebäudes nicht sichtbar. Die Innenhöfe und Glasdächer sorgen für Tageslicht. Von der Mitte

blickt man auf die darüberliegende Kuppel, deren Spitze nach unten in den Plenarsaal hineinführt. Hier befindet sich die Presselobby, ausgestattet mit einer Cafébar und Sitzbänken.

Von der darüber liegenden Dachebene öffnet sich bereits ein attraktiver Rundblick über das Parlamentsviertel.





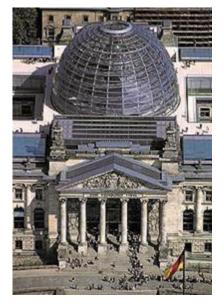
Es folgt die Kuppel. Von ihr kann man auf den Berliner Fudschijama blicken. Japans heiliger Berg wurde zwar nicht nach Berlin importiert, Sony hat aber am Potsdamer Platz eine kühne Dachkonstruktion errichtet, die an seine Silhouette erinnern soll.

Aus Spemann's Illustrierte Zeitschrift für das Deutsche Haus, 1893:

- Die wenigsten sitzen auf ihren Plätzen. Der eine liest, der andere schreibt Briefe. Es ist ein stetes Kommen und gehen. Der Lärm der Unterhaltung wird oft so laut, dass der Präsident mit der Glocke mahnend um Ruhe bitten muss.
- Vollzählig war der Reichstag nie. Wenn über die Hälfte da ist, so heißt das schon ein gut besetztes Haus. Von Zeit zu Zeit ermittelt ein Diener durch Zählung der Hüte an sämtlichen Garderoben, wer sich im Sitzungssaal aufhält.
- Foyer, Restauration, Lesezimmer sind auch während der Sitzung belebt. Wenn Klingelzeichen zur Abstimmung rufen, eilt alles herbei. Gleich darauf gehen die meisten wieder hinaus. Nur die Parteifreunde des gerade Redenden erfüllen die Ehrenpflicht ihm Corona zu bilden und zum Schluss das übliche Bravo zu spenden.

Reichstag: Schauplatz der deutschen Geschichte

An keinem anderen Gebäude in sich Deutschland lassen SO eindrucksvoll die turbulente deutsche Hoffnungen die Geschichte. und Niederlagen der Demokratie nachzeichnen. Am 9. November 1918 SPD-Abgeordnete rief der Philipp Scheidemann von einem Balkon des Reichstages die "Deutsche Republik" aus. Damit markierte er den Beginn der Weimarer Republik. Keine 15 Jahre später signalisierte der Reichstagsbrand





vom 27. Februar 1933 das Ende der Demokratie.

Die rote Fahne der Sowjetunion, gehisst am 30. April 1945 auf der Kuppel des Reichstag, symbolisierte das Ende des Kriegsinfernos und den Sieg über das "Dritte Reich". Der Reichstag, nicht etwa die Reichskanzlei Hitlers, war für die Sowietarmee militärisches Endziel. Erneut in den Blickpunkt der Welt rückte das Haus am 9. September 1948, als während der sowjetischen Blockade West-Berlins Bürgermeister Reuter am Reichstag vor Hunderttausenden Berlinern seine berühmte Rede an die "Völker der Welt" hielt. Durch den Mauerbau 1961 geriet der Reichstag, an dessen Ostseite Mauer verlief, in die haarscharf die Randlage: Geschichtsdenkmal vor grüner Wiese, auf der West-Berliner Fußball spielten - Ort für Tagungen und die Ausstellung "Fragen an die deutsche Geschichte".

Am 3. Oktober 1990 fand am verwaisten Monument die Staatsfeier zur Wiedervereinigung Deutschlands statt. Seine größte Popularität erzielte der Reichstag 1995. Zwei Wochen lang lockte die Verhüllung des Gebäudes mit silbernen Kunststoffbahnen Millionen von Menschen an. Christo nahm mit seiner Kunstaktion dem Wallot-Gebäude erstmals die historisch belastete Schwere, es verflüchtigte sich der letzte Hauch von nationalem Pathos. Nach dieser Zäsur rückten am 24. Juli `95 die Bauarbeiter an. Nach vier Jahren Bauzeit wird das Gebäude schließlich im April 1999 eingeweiht. Nach dem Umzug aus Bonn ist es nun neuer Regierungssitz.



Ein Spaziergang durch Berlin-Mitte

Berlin-Mitte ist das ursprüngliche Berlin, traditionell Residenzstadt und später Regierungsbezirk. Hier findet man die meisten historischen Sehenswürdigkeiten: Die Museumsinsel, der Boulevard Unter den Linden, das Nikolaiviertel, der Gendarmenmarkt, die Friedrichstraße und das Scheunenviertel.

Die Tour wird Sie durch die Friedrichstraße führen, mit einer kleinen Erholungspause am schönsten Platz Berlins, dem Gendarmenmarkt und einem Rundgang durch die Spandauer Vorstadt und das Scheunenviertel bis zum Rosa-Luxemburg-Platz.

Ich, Rainer Arnold, beginne meinen Spaziergang meist mit der Glasfassadentour (U-Bahnhof Kochstraße U6). Die Friedrichstraße war bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg Inbegriff der Berliner Hektik, des Amüsements und der Geschäfte. Rund fünf Mrd. Mark wurden bis Mitte der 90er in der Friedrichstraße verbaut. Seit 1997 sind die meisten Bauten fertiggestellt. Die berühmte Neubaumeile beginnt am *Checkpoint Charlie*, dem mittlerweile legendären Grenzübergang, der während der Mauerzeit den Alliierten vorbehalten war.

Bevor Sie sich dem gigantischsten Gebäudekomplex der Straße zuwenden, empfehle ich Ihnen einen erholsamen Abstecher zum *Gendarmenmarkt*. Der Französische und der Deutsche Dom, die beide das Schauspielhaus einrahmen, sind

bis auf einige Details zum Verwechseln ähnlich. So wird die Kuppel des Deutschen Doms von der Figur der Tugend gekrönt, während auf dem Französischen Dom die Religion balanciert. Im Deutschen Dom findet sich heute die Ausstellung "Fragen an





die deutsche Geschichte". Der Französische Dom beherbergt das Hugenotten-Museum. Die Urform des Schauspielhauses entstand bereits 1774, die heutige Form ist bereits die Dritte und stammt aus dem Jahre 1817. Da seit der Rekonstruierung im Jahre 1984 nur noch Konzerte aufgeführt werden, heißt es seit 1994 offiziell Konzerthaus. Nachdem Sie den Platz ausgiebig genossen haben, wie wäre es da mit einem schönen Kaffee in einem der zahlreichen Cafés rund um den Gendarmenmarkt? Kehren Sie nun über die Jägerstraße zurück zur Friedrichsstraße. Links und rechts, von der Mohrenstraße bis zur Französischen Straße, erstrecken sich die dreiteiligen *Friedrichstadtpassagen*, der größte Neubau Berlins. In der Behrenstraße (links abbiegen) versteckt sich hinter einem schlichten Neubau die Komische Oper.

Nach Überquerung des Boulevards Unter den Linden treffen wir auf der rechten Seite auf den Bahnhof Friedrichstraße. Gegenüber des Tränenpalastes harrt das Operetten- und Musicalhaus *Metropol* im alten *Admiralspalast* der neuen Dinge, Mit Überschreiten noch kommen werden. die Weidendammbrücke beginnt das traditionell "proletarische" Berlin, der Eingang zum Scheunenviertel und zur Spandauer Vorstadt. Auf der linken Seite ist das Berliner Ensemble zu sehen, das Bertolt Brecht ab 1949 zu Weltruhm brachte. Die kleine Straße, die vor dem Haus rechts abgeht, Am Zirkus, war bis 1980 der Standort des alten Friedrichstadtpalastes. Wohingegen der Neue das "Prunkstück" der nördlichen Friedrichstraße ist. Er dominiert seit seiner Eröffnung durch Honecker 1984 unverkennbar weltstädtisch den Straßenzug.

Auf dem Abschnitt zwischen *Friedrichstraße* bis zum Oranienburger Tor erblühen erste Ableger der Flaniermeile, die eigentlich erst ab der Oranienburger Straße beginnt. Hier verbringe ich öfter die freien Minuten zwischen den vielen Terminen. Am Abend ist die Oranienburger Straße und Umgebung meine erste Anlaufstelle, wenn mein Magen knurrt. Man findet hier unzählige Restaurants von exotisch bis hin zur einfachen Berliner Kneipe. Nach dem Essen kann man den



Abend in einer der vielen Bars ausklingen lassen. Ich schlage vor, Sie legen hier die zweite Rast ein. Während Sie von Ihrem Sitzplatz aus das Treiben auf der Straße betrachten, die nach der Wende Anziehungspunkt für Künstler und Lebemenschen aus der ganzen Welt war und nun leider nach und nach modernisiert wird, große Firmen siedeln sich an, Touristenströme fließen, so dass die Straße seit einiger Zeit etwas von Ihrer Aussteigeratmosphäre verliert, werde ich Ihnen einige Informationen über das sehr interessante Gebiet geben, indem Sie gerade sind.

Diese Gegend ist gemeinhin als Scheunenviertel bekannt. Tatsächlich existiert das historische Scheunenviertel schon seit 200 Jahren nicht mehr. Ende des 17. Jh. wurden auf dem Areal rund um den Rosa-Luxemburg-Platz auf kurfürstliche Order die Brandgefahr Scheunen gebaut. um innerhalb Stadtmauern Berlins reduzieren das echte zu Scheunenviertel. Zu Beginn des 19. Jh. wurden sie jedoch abgerissen und enge, finstere Wohnungen gebaut. Zu Beginn des 20. Jh. wurden auch diese Häuser abgerissen und man baute einen luftigen Platz mit einem Theater – der Volks-bühne. Die Menschen aus dem Scheunenviertel suchten Wohnungen rund um ihr angestammtes Revier und lebten fortan in einem Gebiet, das sich fast bis zum Oranienburger Tor ausdehnte und korrekterweise Spandauer Vorstadt heißt, der Name Scheunenviertel wanderte mit. Der nächste Einschnitt war der Zuzug osteuropäischer Juden in den 20er Jahren, die vor den Pogromen in ihrer Heimat flohen und mit ihrer Kultur Inbegriff Schtatl iiddischen auch das zum Scheunenviertels machten. Juden und alteingesessene Scheunenviertelbewohner gingen eine friedliche Koexistenz ein. Sicherheit konnten die Juden nur noch wenige Jahre Scheunenviertel befand sich lm Sammellager der Nationalsozialisten für die Transporte in den Tod.





Vom Oranienburger Tor die Oranienburger Straße hinunter gelangt man zur Neuen Dieses Synagoge. Bauwerk mit der goldenen Kuppel wurde 1866 fertiggestellt. In der Pogromnacht 1938 entging sie

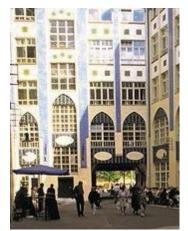
nur knapp der Zerstörung der Nazis. Zerstört wurde sie einige Jahre später jedoch im Krieg. Eine Ruine blieb die Synagoge bis 1988, als die DDR der jüdischen Gemeinde den Wiederaufbau gestattete und ihn unterstützte. Die ständige Ausstellung *Centrum Judaicum* zeichnet die Geschichte der Juden in Berlin nach, erinnert an ihre Leistungen und bewahrt die Erinnerung an die Opfer des Holocaustes. Wechselnde Schauen befassen sich mit der Kunst und deutsch-jüdischer Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Das *Centrum Judaicum* möchte ich Ihnen wärmstens empfehlen. Es lohnt sich, sich etwas Zeit zu nehmen und in aller Ruhe durch die Räume der Ausstellung zu wandern.

Nun geht es weiter vorbei am kleinen Monbijou-Park in die Große Hamburger Straße (links abbiegen). An der Ecke Oranienburger (rechts) liegt das Areal des ältesten Jüdischen Friedhofs Berlins, der von den Nationalsozialisten eingeebnet wurde. Zurück auf der Großen Hamburger biegen wir in die Sophienstraße ein. Unmittelbar hinter dem Biergarten der Straße drängt sich der winzige Sophienkirchhof zu Füßen der Sophienkirche, einer der ältesten Kirchenbauten Berlins. Die Sophienstraße bildet den rückwärtigen Teil des größten Wohnund Gewerbekomplexes Europas, der Hackeschen Höfe, die sich südlich vom Hackeschen Markt befinden. Die Hackeschen Höfe umfassen rund 23 000 m² Nutzfläche mit insgesamt neun Innenhöfen und stammen aus dem Jahre 1908. Ich gehe in diesem Komplex sehr gerne auf Entdeckungsreise. Es lohnt Zeit einzuplanen. Hinter sich, hier etwas mehr



Jugendstilfassaden verbergen sich große Wohnungen und kulturelle Einrichtungen wie das Varieté Chamäleon, der Sophienclub und das Hackesche Hof-Theater.

Haben Sie noch genug Energie übrig, dann gelangen Sie links in die Rosenthaler Straße weiter über die Gormannstraße in die



Mulackstraße. Sie war in den Zwanzigern eine der berüchtigsten Gegenden jenseits Alexanderplatzes. des Unter befand sich dort die Mulackritze. Treffpunkt zwielichtiger Gäste. Dort verkehrte der Mörder 1930 ienes Zuhälters. erschossenen namens Horst Tod die Wessel. um dessen

Nazionalsozialisten später großes Gewese machten. Über die Schendelgasse, Almstadt- und Hirtstraße erreichen wir den Endpunkt unserer Tour.

Mit dem Fahrrad durch Berlin – Eine Tour vom Alex bis zum Zoo

Sollten Sie zu den Menschen gehören, die noch nie eine Sightseeingtour mit dem Fahrrad unternommen haben, kann ich Ihnen das nur wärmstens empfehlen. Ich selbst bin in Berlin, wann immer das Wetter es zulässt, mit dem Fahrrad unterwegs und habe bislang viele Ecken entdeckt, die mir im Auto oder Bus verborgen geblieben wären. Versuchen Sie es doch einmal und Sie werden feststellen, wie klein Großstädte plötzlich werden können. Wie wäre es denn zum Beispiel mit einer Tour vom Alex zum Zoo, also von der City Ost in die City West?

Unweit des Alexanderplatzes beginnt unsere Radtour zum Bahnhof Zoo. Auf der Seite des Platzes, wo der Fernsehturm



hoch in den Berliner Himmel aufragt, folgt eine neue Veloroute der alten Rathausstraße. Nun fährt man ruhig am *Roten Rathaus* vorbei direkt ins Nikolaiviertel. Hier befand sich im 13. Jahrhundert der damals schmalste und für die Stadtgründung günstigste Spreeübergang. Bis zum Brandenburger Tor atmet man praktisch in jedem Winkel und in jeder Gasse die Geschichte der Stadt. Man fährt entlang der Museumsinsel, des Doms, der *Humboldtuniversität*.



Während hinter der Rathausbrücke der Palast Republik der abgerissen können wurde, Schlossfreunde schräg gegenüber Requisiten die wilhelminischen **Berlins** bewundern. In der Fassade des einstigen

Staatsratsgebäudes durfte ein Portal des Berliner Stadtschlosses den Abriss des selbigen überdauern, da Karl Liebknecht 1918 von dessen Balkon die "sozialistische Republik" ausgerufen hatte.

Von der Französischen Straße geht es mit einem Schlenker über den Hausvogteiplatz zum Gendarmenmarkt. Zwischen Schauspiel-haus und Deutschen Dom hindurch zur Friedrichstraße, deren fast nahtlose Glitzerfassaden den Weg Richtung "Unter den Linden" umrahmen. Dort folgt man der Busspur durchs Brandenburger Tor und dann der Ebertstraße zum *Reichstag*.

Auf der Scheidemannstraße werden die Narben eines fast vergessenen Milliardengrabes überquert: der endlich geöffnete Tiergartentunnel, der im märkischen Sand schwerer als erwartet zu realisieren war. Heute genießt man die



Durchquerung des Tiergartens - die grünste Lunge und manchmal auch der multikulturellste Grillplatz Berlins - auf der John-Foster-Dulles-Allee. Fast alle Parkwege dürfen von Radfahrern benutzt werden. Am Ende erreicht man den Sitz des Bundespräsidenten, das im 18. Jahrhundert errichtete königlich preußische Schloss Bellevue.

Auf dem Spreeweg geht es zum Großen Stern, dessen Ampelschaltung mit vielen Wartezeiten für Radfahrer als die fahrradunfreundlichste Entschleunigung Berlins gilt. Hat man die Straße des 17. Juni dann erst



einmal erreicht, geht es bis zur Klopstockstraße, wo die Ost-West-Achse überquert wird.

Auf dem Weg zur Schleusenbrücke sind besonders abends fast 100 historische Gaslaternen aus verschiedenen Städten Europas zu bewundern, bevor man zum Abschluss der Tour in den Schleusenkrug einkehren kann. Dort, wo einst gepflegte tagten, hat Kaffeekränzchen sich eine angesagte "Szenekneipe" etabliert. Zum Bahnhof Zoologischer Garten sind es von hier nur noch wenige Meter.



Willy Brandt, die SPD und Berlin - Der Freiheit verpflichtet



Deutscher Kennedy,
Ostpolitik, mehr
Demokratie wagen,
Nord-Süd-Dialog,
Misstrauensvotum oder
der Friedensnobelpreis.
Wer diese Schlagworte
hört, denkt unweigerlich
an Willy Brandt. Eine der

größten Ikonen der Sozialdemokratie in Deutschland und weit darüber hinaus. Seinem Wirken ist es zu verdanken, dass bei vielen SPD-Mitgliedern als Eintrittsdatum das Jahr 1972 vermerkt ist.

Willy Brandt war ab 1960 Kanzlerkandidat und seit 1964 Bundesvorsitzender der SPD. 1966 wurde er, bis dahin Regierender Bürgermeister von Berlin, Außenminister der 1969 Koalition und ab Bundeskanzler. Seine aroßen erfolgreiche Ostpolitik, stark durch seine Berliner war Erfahrungen geprägt.

Die Geschichte Berlins und die der SPD sind auf vielfältige Weise miteinander verquickt. Der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann rief am 9. November 1918 vom Balkon des Reichstages die deutsche Republik aus. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten stimmte die damalige Reichstagsfraktion der SPD, allen voran der Fraktionsvorsitzende Otto Wels, am 23. März 1933 gegen das Ermächtigungsgesetz. Nach dem Ende des Krieges im April 1946 wurde die Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED



in der sowjetischen Besatzungszone vollzogen. Die Ost-SPD wurde damals von Otto Grothewohl angeführt, dessen Kollaboration auf erbitterten Widerstand von Kurt Schuhmacher stieß. Gleich danach wanderten Hunderte von Sozialdemokraten in die Gefängnisse der SBZ. Ende der 60er Jahre begann in Berlin die Studentenbewegung. Angeführt von Rudi Dutschke, übte sie auf die SPD einen starken Einfluss aus. In den 70er Jahren war es dann die Umwelt- und Friedensbewegung, die die SPD beeinflusste.

Seit sich am 9. November 1989 die Mauer geöffnet hat, rückt

Berlin immer mehr in den Mittelpunkt. Die Ostpolitik Willy Brandts trug ihre Früchte. Bereits am Folgetag gab es vor dem Schöneberger Rathaus eine Kundgebung. Willy Brandts Rede stand unter dem Motto: "Jetzt wächst



zusammen, was zusammen gehört."

Willy Brandt Museum - www.willy-brandt.de

Die ständige Ausstellung "Politikerleben im Forum Willy Brandt Berlin zeigt Leben und Wirken von Willy Brandt.

Das Forum Willy Brandt Berlin hat sich historischer Bildung und politischer Information verschrieben. Im Mittelpunkt steht die Ausstellung zu Willy Brandt und den politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. Mit Bildern, Filmen, Dokumenten und Originaltönen wird den Besuchern dieser einzigartige Politiker näher gebracht.



Führungen durch die Ausstellung sind für Gruppen nach vorheriger Anmeldung möglich. Es gibt einen Film- und Seminarraum für Workshops. Es finden regelmäßig Veranstaltungen zu historischen und aktuellen Themen statt.

Getragen wird das Forum von der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, die der Bundestag 1994 nach dem Tod Willy Brandts ins Leben gerufen hat, um ihm angemessen zu Gedenken und an das Lebenswerk des sozialdemokratischen Politikers, Staatsmanns und Friedensnobelpreisträgers zu erinnern.

Unter den Linden 62-68, 10117
Berlin
Öffnungszeiten:
Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen
Eintritt frei, barrierefreier Zugang
Anmeldung zu Führungen und
sonstige Informationen unter 030/ 78
770 70 oder forum-berlin@willybrandt.de

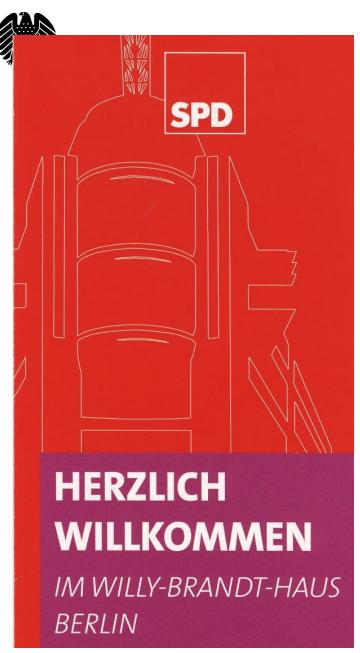


Willy-Brandt-Haus

In diesem Haus befindet sich die Schalt- und Servicezentrale der Sozialdemokratischen Partei. In ihr arbeiten ca. 200 Mitarbeiter. Am 10. Mai 1996 war die SPD die erste große Partei, die ihr Parteihaus von Bonn nach Berlin verlegte. Der Ort wurde nicht zufällig ausgewählt: Er befindet sich in der Nähe des Bundestages und des ehemaligen "Vorwärts"-Gebäudes. Früher verlief hier die historische Stadtmauer. So lautet auch der Name der naheliegenden U-Bahnstation Hallesches Tor. Die SPD entschloss sich in Berlin einen modernen Bau zu errichten. Der hohe Innenhof gewährt gute Einblicke in die Büros der Mitarbeiter und symbolisiert damit, dass die SPD eine transparente Partei ist. Alle haben Zutritt. Im Atrium steht eine überlebensgroße Statue von Willy Brandt, die von Rainer Fetting entworfen wurde. Die ungewöhnliche

Form des Hauses ist kein Zufall. Nur wenige hundert Meter entfernt, befindet sich ein Gebäude der IG Metall, mit dem das Parteihaus baulich korrespondiert.

Wilhelmstraße 141 in Berlin-Kreuzberg.
Öffnungszeiten: Di-So von 12 bis 18 Uhr, Mo geschlossen. Gruppen können sich unter der Telefonnummer (030) 25991-456 oder -426 für Führungen anmelden. www.willy-brandt-haus.de



Museen in Berlin

Die Bundeshauptstadt beherbergt unglaublich viele Museen. Von Kunst, Kultur und Politik bis hin zu Historie und Technik findet sich nahezu jede Richtung in mehr als nur einer Einrichtung wieder.

Im Hamburger Bahnhof gibt es immer interessante Ausstellungen. Gezeigt wird von Lichtinstallationen bis hin zu moderner Malerei und Skulpturen Gegenwartskunst. Besonders zu empfehlen sind die vielfältigen Führungen.



Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart

Invalidenstraße 50/51, 10557 Berlin 030/ 39 78 34 11, hbf@smb.spk-berlin.de Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 10-18 Uhr, Sa, So 11-18 Uhr, Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen Verschiedenste Veranstaltungen und kostenlose Führungen. Mehr Informationen auf der Homepage: www.hamburgerbahnhof.de

Privatsammlung Boros - www.sammlung-boros.de

Ein besonderes Erlebnis bietet ein Besuch der Privatsammlung Boros in Berlin Mitte. In einem alten Bunker untergebracht befindet sich hier moderne Kunst, die in dieser speziellen Atmosphäre auch speziell zur Geltung kommt. Oben auf dem Bunker befindet sich in besonders exponierter Lage ein Penthaus. Die Führungen sind sehr kompetent. Der Eintritt ist 10 Euro und eine Anmeldung einige Wochen im Vorfeld ist über die Internetseite möglich.



Eine Übersicht über die Staatlichen Museen Berlin und deren aktuelle Ausstellungen findet sich auf der folgenden Homepage:

www.smb.museum



Jüdische Geschichte - Orte der Erinnerung

Jüdisches Museum Berlin

Die historische Dauerausstellung des Jüdischen Museums Berlin lädt zu einer Entdeckungsreise durch zwei Jahrtausende deutsch-jüdischer Geschichte ein. Dies wird ergänzt durch kulturhistorische Sonderausstellungen, zeitgenössische Kunstinstallationen, Kabinettpräsentationen zahlreiche sowie multimedial aufbereitete Geschichten im Rafael Roth Learning Center.



Öffnungszeiten

Montag: 10-22 Uhr, Dienstag-Sonntag:

10-20 Uhr; Letzter Einlass für Besucher ist dienstags bis sonntags 19 Uhr, montags 21 Uhr

Kontakt

Jüdisches Museum Berlin

Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin (U Hallesches Tor)

Tel: Info +49 (30) 308 785 681, Fax: +49 (30) 259 93 409

info@jmberlin.de, fuehrungen@jmberlin.de, www.jmberlin.de

Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Das Denkmal ist ein zentraler Ort der Erinnerung und des Gedenkens an die ermordeten Juden Europas. Es befindet sich im Zent-rum Berlins, direkt neben dem Brandenburger Tor. Als Ergänzung zu dem von Peter Eisenman entworfenen Stelenfeld gibt es einen unterirdischen Ort der Information über die zu ehrenden Opfer und die historischen Stätten des Gedenkens.

Öffnungszeiten

Stelenfeld: jederzeit zugänglich, Eintritt frei

Ort der Information: Di-So 10 - 20 Uhr, letzter Einlass 19.15 Uhr, Eintritt frei; Bus 100/ S Unter den Linden / Potsdamer Platz

Das Stelenfeld ist Tag und Nacht frei zugänglich, der Ort der Information von 10.00 bis 20.00 Uhr geöffnet (letzter Einlass



19.15 Uhr, montags geschlossen). Wegen der hohen Gästezahl und der Sicherheitskontrollen muss mit längeren Wartezeiten vor dem Besuch der Ausstellung gerechnet werden. Die Stiftung empfiehlt den Besuch des Orts der Information erst ab dem 14. Lebensjahr.

Synagoge Oranienburg

Das heutige jüdische Leben in Berlin kann man in der Synagoge Oranienburg erleben. Nach der schweren Beschädigung im Krieg und dem sicherheitsbedingten Kuppelabriss kam es erst 1988 zum Wiederaufbau, der schließlich nach der Wiedervereinigung Deutschlands und Berlins 1990 vollendet wurde.

1995 wurde die Synagoge im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus mit der Dauerausstellung "Tuet auf die Pforten" als "Centrum Judaicum" wieder der breiten Öffentlichkeit zugänglich und ist seitdem Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Oranienburger Straße 28/29, So-Fr ab 10 Uhr geöffnet. Je nach Jahreszeit So-Do bis 18 bzw. 20 Uhr, Fr bis 14 bzw. 17 Uhr. Weitere Informationen:

www.centrumjudaicum.de und www.jg-berlin.org

Zerstörte Vielfalt Berliner Themenjahr 2013

Anlässlich des 80. Jahrestages der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 und des 75. Jahrestages der Novemberpogrome von 1938 steht 2013 in Berlin im Licht der Erinnerung. Für Berlin als damaliges und heutiges politisches Zentrum Deutschlands hat das eine besondere Bedeutung. Durch zahlreiche Ausstellungen und Aktivitäten soll im Themenjahr "Zerstörte Vielfalt" der damals lebendigen und



bunten Metropole Berlin und deren Zerstörung durch den Nationalsozialismus gedacht werden.

Mittelpunkt des Gedenkens werden die Menschen sein, die damals für die Vielfalt Berlins standen, die sie lebten und Berlin zu dem machten, was es war, bis sie ausgegrenzt und verfolgt wurden.

Alle Informationen zum Themenjahr und den über 500 Veranstaltungen und Ausstellungen gibt es unter www.berlin.de/2013

Der Mauerpark

Rund einige hundert Meter von meinem Berliner Domizil entfernt befindet sich der Mauerpark. Seinen Namen hat dieser beliebte Grünstreifen neben dem Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark daher, dass hier früher die Berliner Mauer die Stadt teilte. Heute kommen hier Menschen aus der ganzen Stadt zum Entspannen zusammen.



Besonders empfehlenswert ist der, wenn auch immer sehr volle, Flohmarkt am Sonntag. Allerlei Flohmarktverkäufer vertreiben hier Selbstgemachtes und anderes, was manch einer braucht und der andere scheut.

Neben dem Eingang des Parks auf der Seite Richtung Fernsehturm findet sich der Mauersegler. In dieser Bar kann man entspannt ein Bier trinken und den Abend genießen.



Im Park selbst gibt es aber auch einiges zu bestaunen. Nach dem ersten Drittel des Parks findet sich am Erdwall zum Jahn-Sportpark ein kleines Amphitheater. Hier versammeln sich jeden Sonntag hunderte von Menschen und lauschen dem Gesangstalent von Künstlern und Lebenskünstlern.

Am Ende des Parks findet sich neben Kinderspielplatz und Kletter-wand auch die Jugendfarm Moritzhof. Deren Geschichte begann bereits 1990 mit der Idee, anstelle der Berliner Mauer hier einen Kinderbauernhof zu schaffen. Nach langem und für die Initiatoren und Unterstützer mühsamen Hin und Her kam es 1998 zur Grundsteinlegung. Der Moritzhof ist eine Einrichtung der freien Kinder- und Jugendarbeit.

www.mauerpark.info

Das unbekannte Berlin

Diese faszinierende Stadt hat zahlreiche Orte und Plätze, die man - den üblichen Reiseführern folgend - nicht kennenlernt.

Barbrücke bei Nacht

Des Nachts die Barstraße in 10713 Wilmersdorf entlang schlendernd gelangt man schließlich auf die Barbrücke. Hier herrscht für Berlin unübliche dustere Nacht, nur gestört durch die U-Bahnen, die unter den eigenen Füßen den Fluss queren. Besonderer Tipp: Von März bis Juni singen hier Nachtigallen.

Eine Dose Maden

Tegeler Straße 36-37, 13353 Wedding

Ein besonderer Moment der Irritation steht allen bevor, die in der Tegeler Straße vor einem Automaten mit der Aufschrift "Maden" stehen. Heißt hier eine Berliner Süßigkeit vielleicht anders als in der Heimat, wie bei den Berlinern, die hier Pfannkuchen genannt werden? Nach dem Einwurf einer



Euromünze erlangen Wissbegierige Gewissheit: Auch in Berlin heißen Maden Maden und der Kasten dient allen Anglerfreunden als Köderquelle.

Gedenken an die Currywurst

Kantstraße 101, 10627 Charlottenburg

Currywurst ist nicht nur die NRWSPD seit dem per Facebook ausgewählten Wahlkampfplakat, sondern auch zahlreiche Gäste und Einwohner Berlins erfreuen sich regelmäßig an dieser Ur-Berliner Spezialität. Im Gedenken an die Erfinderin und ihren Imbiss-Stand findet sich hier eine Gedenktafel.

Schwerbelastungskörper

General-Pape-Straße 60, 12101 Tempelhof

Inmitten von Berliner Kleingärten steht ein Betonmonstrum. Errichtet von den Nazis, wurde sein Zweck erst durch die Baupläne bekannt. Der Betonzylinder sollte die Tragfähigkeit des Bodens testen, denn genau hier sollte ein 117 Meter hoher Triumphbogen entstehen. Der Betonklotz lässt nur ansatzweise erahnen, wie der Größenwahn Hitlers hier baulich umgesetzt werden sollte.

Friede den Hütten...

Hobrechtstraße 65/66, 12047 Neukölln, www.huettenpalast.de Ganzjahrescampen mitten in Berlin. Unberührt von Wetter und Jahreszeit kann man mitten in Neukölln in einer Fabrikhalle campen. Im Umfeld von Künstlern kann man hier eine ganz besondere Stadtgestaltung erleben. Wer also eine 'besondere' Unterkunft für seinen Berlin-Aufenthalt sucht, findet sie hier.

Totenhochzeit

Jesuskirche Kaulsdorf, Dorfstraße 12, 12621 Hellersdorf, So 11-12 Uhr und nach Absprache, Tel. 030/5677233

Geradezu in Vergessenheit geraten gab es vor knapp 300 Jahren im Brandenburgischen einen besonderen Brauch. Wenn Kinder oder Jugendliche starben, veranstaltete man ihnen zu Ehren ein Fest, das als schönstes und wichtigstes im Leben



eines Menschen gesehen wurde: Eine Hochzeit. Sie bekamen hölzerne Kronen, die zum Andenken in den Kirchen aufgehängt wurden.

Malzfabrik, www.malzfabrik.de

Bessemerstraße 2-14, 12103 Tempelhof

Lange stand sie leer, die alte Malzfabrik in Berlin Tempelhof.

Doch seit wenigen Jahren tut sich hier etwas. Der neue

Schweizer Eigentümer baut sie behutsam und Schritt für Schritt um zu einem Platz, der Kunst und Nachhaltigkeit verbindet. Am Mittagstisch im "Bergstübli" kann man Mo-Fr von 11-15 Uhr das Gefühl einer Schweizer Berghütte mitten in Berlin erleben.



Fledermauskeller

Am Juliusturm 64, 13599 Spandau, immer 10-17 Uhr In den Gewölben der Zitadelle Spandau gibt es viele Bewohner. In der Kalten Jahreszeit überwintern hier tausende Fledermäuse. Im Sommer trifft man im Fledermauskeller nebenan die Tiere das ganze Jahr über an.

Berlin der Vielfalt

Als Stadt der Vielfalt ist Berlin Heimat für Menschen mit verschiedensten kulturellen Hintergründen, ebenso ist Reich und Arm hier nie fern. So finden sich auch zahlreiche Orte, an denen man diese kulturelle Vielfalt erleben kann und für kurze Zeit an ganz anderen Orten der Welt ist.

Dong Xuang Center, Herzbergstraße 128, 10365 Lichtenberg Ein paar Schritte braucht es nur und man gelangt vom plattenge-prägten Lichtenberg mitten nach Fernost. Auf dieser "Frühlings-wiese" (übers. Dong Xuang) gibt es alles, was der typisch-asiatische Marktverkäufer zu bieten hat. Gesprochen



wird hier überwiegend Vietnamesisch. In den Hallen tummeln sich nämlich ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiter, die zu DDR-Zeiten gekommen sind.

Preußenpark, Brandenburgische Straße, 10707 Wilmersdorf Einen weiteren Einblick ins fernöstliche Berlin kann man im Preußenpark erleben. Sofern gutes Wetter ist, beginnen sich hier am Wochenende und teils auch unter der Woche zahlreiche Meister der asiatischen Küche zu versammeln und verkaufen ihre daheim oder vor Ort zubereiteten Speisen, die sitzend auf den zahlreich vorhandenen Decken genossen werden können.

Tadschikische Teestube, Palais am Festungsgraben, Am Festungsgraben 1, 10117 Mitte, Mo-Fr 17-24, Sa/So 15-24 Uhr Ein Stück Orient findet sich im Palais am Festungsgraben. Mitten in diesem preußischen Bauwerk findet sich eine Teestube. 1974 wurde diese auf der Leipziger Messe im Pavillon Kasachstans. Usbekistans und Tadschikistans Als Gastgeschenk ging sie dann an ausgestellt. Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, die sie hier, an ihrem damaligen Sitz, einrichtete.

Koreanischer Garten, Eisenacher Straße 99, 12685 Marzahn In den "Gärten der Welt" in Marzahn findet sich auch der Koreanische Garten. Gebaut von koreanischen Handwerkern und vor allem aus koreanischem Material ist es ein Platz von der anderen Erdseite mitten in Berlin.

Sehitlik Moschee, Columbiadamm 128, 10965 Neukölln Vor Betreten der Moschee gilt es erst einmal den Füßen Freiheit zu gewähren, denn nur mit Strümpfen darf das Gotteshaus betreten werden. Im Inneren des Hauses kann man seine Schuhe dann verstauen. Die Moschee ist ein offener Ort, der zum Umschauen einlädt und Begegnung der Kulturen ermöglicht.



Ausblicke

Wenn auch im flachen Land errichtet bietet Berlin wunderbare und erlebnisreiche Ausblicke. Hier ein paar empfehlenswerte Orte:

Bierpinsel, Schloßstraße 17, 12163 Steglitz

Entworfen von den Architekten Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte, die auch das ICC in Berlin planten, gehört er somit zur sog. 'Berliner Restmoderne'. Getauft durch literweise Freibier, das die Gäste der Eröffnungsfeier tranken, wurde er 2010 neu gestaltet und ragt nun knallbunt über die Schlossstraße.

Parkdeck, Karl-Marx-Straße 66, 12043 Neukölln

Einen Blick über die Altbauten des Stadtbezirks Neukölln kann man vom obersten Parkdeck des Einkaufscenters Neukölln Arcaden werfen. Auf dieser leeren und für Autos gesperrten Parkebene herrscht erstaunliche Ruhe. Nur die immer gleich klingende Lüftung des Centers ist zu hören. Der Trubel in den Straßen scheint weit weg.

Müggelturm, Straße zum Müggelturm 1, 12559 Köpenick Der Turm am höchsten natürlichen Berg der Hauptstadt bietet einen fantastischen Ausblick über eine Wiese aus Baumwipfeln, an deren Ende man die Millionenstadt nur schwer erahnen kann. Der eine Euro Eintritt lohnt sich.

Bücherwald

Sredzkistraße, Ecke Kollwitzstraße, 10435 Prenzlauer Berg In der Sredzkistraße Ecke Kollwistzstraße stehen unauffällige Baumstämme am Straßenrand. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man darin Fächer mit Büchern. Man steht vor einer Buchtauschbörse. Manch einer nimmt ein Buch heraus, ein anderer stellt ein neues hinein. Mittlerweile kann man sogar Online den Weg vieler Tauschobjekte verfolgen. Solange alle fleißig den Tauschort online eintragen, sieht man die Wanderschaft der Bücher.



Fahren mit der Bahn

Parkeisenbahn - www.parkeisenbahn.de

An der Wuhlheide 189, 12459 Köpenick

Wer die Wuhlheide mit der Bahn erkunden will, kann, gezogen von einer Lok, die einst Zuckerrohr durch Indonesien transportierte, den Park entdecken, ganz ohne einen eigenen Schritt zu tun.

Straßenbahnsimulator

Siegfriedstraße 30, 10365 Lichtenberg, Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. Anmeldung unter 030/256 30 333. Wer schon immer mal sein Können als Straßenbahnfahrer testen wollte, kann das im Fahrsimulator der Berliner Verkehrsgesellschaft tun. Hier sind die Berliner Straßen 1:1 nachgestellt.

Gewächshäuser Botanischer Garten, Unter den Eichen 5-10, 12203 Steglitz, tägl. 9 Uhr bis Sonnenuntergang

Der Botanische Garten Berlin ist ein von Menschen geschaffenes grünes Biotop in mitten der Großstadt. Nicht nur Sommer Johnt sich Besuch, auch in der kalten Jahreszeit gibt es sehenswertes: Die Gewächshäuser. Neben dem Großen Tropenhaus gibt es Unbekanntes, was man nicht übersehen sollte. Das



Mittelmeerhaus zählt dazu. Nicht nur die Pflanzen im Inneren, sondern auch das Gewächshaus an sich sind einen Besuch wert.



Platte macht Klasse, Pallasstraße 3, 10781 Schöneberg

Plattenbauten gehören zu Berlin. Man findet sie nicht nur in den östlichen Bezirken Marzahn und Hellersdorf, sondern ebenso im Westteil der Stadt. In Schöneberg steht ein solcher sozialer Wohnungsbau aus den 1970er Jahren. Der Anstrich hat seine Strahlkraft schon vor Jahren verloren und die in verschiedene Himmelsrichtungen zeigenden Sattelitenschüsseln deuten auf vielfältige Mieterschaft hin. früheren die kulturell lm Problemhaus wohnen die Menschen heute gerne. Gemeinsam wurde durch viele Projekte das Wohnklima verbessert. Eines davon ist von außen sichtbar. Nach einem Kunstprojekt ziert nahezu jede Satellitenschüssel ein farbliches Motiv. Bilder, die diese aus der Ferne ins Wohnzimmer trägt.

Kabarett und Kleinkunst in Berlin

Unsere Hauptstadt ist nicht nur dem politischen Ernst verschrieben, sondern bietet auch allerhand Möglichkeiten sich aus Sicht des Kabaretts der Politik zu nähern.

Diestel - Der Stachel am Regierungssitz

Friedrichstr. 101, 10117 Berlin

030 204 47 04, www.diestel-berlin.de

"Die stachlige DISTEL unterhält mit spitzem Humor. Gestichelt, gespottet, seziert und verrissen wird stets brandaktuell. Ob Sketch, Solonummer oder sarkastischer Song – mit geistreich gewitzten

Programmen sorgt das DISTEL-Ensemble für famoses Vergnügen. Formenreiches Schauspiel mit Live-Musik ist ihr Markenzeichen. Geboten wird erstklassig-klassisches Kabarett – am Nerv der Zeit!" (über sich selbst)



Wühlmäuse

Pommernallee 2-4, 14052 Berlin 030 30 67 30 11, www.wuehlmaeuse.de

Gegründet 1960 u.a. von Dieter Hallervordern wechselten die Wühlmäuse in den vergangenen Jahrzehnten öfter ihr Domizil. "Das Programm umfasst etablierte Künstler aus dem Kabarett und Comedy-Bereich, z.B. Dieter Nuhr, Mathias Richling, Ingo Appelt und Eckart von Hirschhausen, Konzerte u.a. von Heinz-Rudolph Kunze und Karat, sowie Lesungen von Axel Hacke, Jürgen von der Lippe und Jan Weiler etc. Auch junge Künstler wie Johann König, Florian Schroeder und Bodo Wartke dürfen ihr Können unter Beweis stellen." (über sich selbst)

Mehringhof

Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin 030 691 50 99, www.mehringhoftheater.de

"Wir versuchen als Veranstalter eine permanente Bestandsaufnahme des deutschsprachigen Kabaretts zu leisten. Deshalb verstehen wir diese Spielstätte auch als infrastrukturelle Einrichtung der hiesigen Kabarettszene, wo sich sowohl noch unbekanntere Gruppen und Einzelkünstler als auch die Prominenz dieses Genres eine Garderobe teilt." (über sich selbst)

Bar jeder Vernunft

Schaperstr. 24, 10719 Berlin 030 883 15 82, www.bar-jeder-vernunft.de

"Die Bar jeder Vernunft hat das gewisse Etwas, das aus einem schönen Abend eine unvergessliche Nacht werden läßt" (taz)

Tipi am Kanzleramt

Große Querallee, 10557 Berlin 030 39 06 65 50, www.tipi-am-kanzleramt.de

"Das TIPI AM KANZLERAMT, die größte stationäre Zeltbühne Europas, bietet unabhängig von Koalitionskonstellationen und Wahlkampfdebatten rund ums Jahr Unterhaltung vom Allerfeinsten. Ob Chansons, Cabaret, Varieté, Tanz, waghalsige



Artistik, Musical-Comedy, Show, Entertainment oder Magie - in diesem Theater in Berlin werden Augen, Ohren und der Gaumen gleichermaßen verzaubert, denn für das leibliche Wohl sorgt die hauseigene, anspruchsvolle und frische Küche." (über sich selbst)

BKA - Berliner Kabarett Anstalt

Mehringdamm 34, 10961 Berlin 030 20 22 007, www.bka-theater.de

Das 1988 gegründete BKA-Theater, künstlerische Geburts- und Aufzuchtstätte von Künstlern wie Tim Fischer, Michael Mittermeier, Helge Schneider oder Rosenstolz ist noch heute Geburtsort für so manch angehende Karriere Startpunkt. Auch Gäste aus dem Wiener Kabarett wie Stermann und Grissemann sind regelmäßig hier.

Chamaeleon

Hackesche Höfe, Rosenthaler Str. 40/41, 10178 Berlin 030 4000 590, www.chamaeleon.com

"1906 von August Endell gestaltet, verströmt der Komplex mit seinen gestaffelten Hinterhöfen und kunsthistorisch bedeutenden Fassaden das "typisch berlinerische" Flair der Gründerzeit. In dieser wunderschönen Anlage befindet sich das CHAMÄLEON Theater, das erstklassige genreübergreifende Entertainmentformate präsentiert und mit seinem innovativen Programmkonzept eine Vorreiterrolle in der deutschen Theaterund Varietészene einnimmt." (über sich selbst)



Restauranttipps

VINO E LIBRI

Torstraße 99 (Mitte), Tel.: 030 / 44058471, www.vinoelibri.de

Öffentliche Verkehrsmittel: U8 Rosenthaler Platz

Öffnungszeiten: Mo-Fr ab 12, Sa/So ab 17 und Küche bis 24

Uhr

Die Optik im Vino e Libri ist sehr gemütlich, mit vielen Weinen und Büchern. Wer allein kommen möchte, findet hier genug Zerstreuung. Das Essen besteht sowohl aus sardischen als auch anderen italienischen Spezialitäten - also Dolce Vita pur!

BANDOL SUR MER

Torstraße 167 (Mitte), Tel.: 030 / 67302051

Öffentliche Verkehrsmittel: U8 Rosenthaler Platz

Öffnungszeiten: tgl. ab 18 Uhr, Küche bis 23 Uhr

Coq au Vin, Salade Bergère, Tarte auy Poires - französische Klassiker, aber auch Außergewöhnliches wie in Cassis geschmortes Kalbsherz auf Artischockenpüree bietet dieses kleine, aber feine Restaurant. Die umfangreiche Weinkarte lädt zum Verweilen ein.

3 MINUTES SUR MER

Torstr. 166 (Mitte), Tel.: 030/67302052

www.3minutessurmer.de

Öffentliche Verkehrsmittel: U8 Rosenthaler Platz

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 11.30-24 Uhr, Sa-So, 10-24 Uhr

Das zu obigem Restaurant gehörige Bistro bietet Bodenständige französische Küche. Allein das Ambiente ist hier einen Besuch wert, bei dem auch gleich die Fischsuppe probiert werden sollte.

werden solite.

THEMROC

Torstraße 183 (Mitte), Tel.: 0162/425 1121, www.themroc-

berlin.de

Öffentliche Verkehrsmittel: U8 Rosenthaler Platz

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 12-15 und 20-2 Uhr, Sa-So, 20-2 Uhr



Am ehemaligen Standort eines DDR-Imbisses hat sich heute ein unkonventionelles Bistro etabliert. Neben einem Tagesmenü gibt es ein günstiges Mittagsgericht. Genau das richtige für jemanden, der eine kreative und vielfältige Küche will. Die Weinauswahl kann sich sehen lassen.

TOCA ROUGE

Torstraße 195 (Mitte). Tel.: 030 / 84712142 Öffentliche Verkehrsmittel: U8 Rosenthaler Platz Öffnungszeiten: Mo-Fr 12-24 Uhr, Sa+So 17-24 Uhr Der Edelimbiss in der Torstraße ist seit neuestem komplett in schwarz gehalten. Kulinarisch bietet das Toca Rouge anspruchsvolle Fusionsküche zu akzeptablen Preisen.

KELLERRESTAURANT IM BRECHT-HAUS

Chausseestraße 125 (Mitte), Tel.: 030 / 2823843 Öffentliche Verkehrsmittel: U6 Naturkundemuseum oder U6 Oranienburger Tor; Öffnungszeiten: tgl. ab 18 Uhr; www.brechtkeller.de

Österreichische, böhmische und ungarische Küche nach Rezepten von Helene Weigel aus den Goldenen Zwanziger Jahren verwöhnen die Gäste im Kellerrestaurant des Brecht-Hauses.

SALUMERIA CULINARIO

Tucholskystraße 34 (Mitte), Tel.: 030 / 28096767 Öffentliche Verkehrsmittel: S 1/2/25 Oranienburger Straße Öffnungszeiten: Mo-Sa ab 10 Uhr, So ab 11 Uhr www.salumeria-culinario.de

Italienische Feinkost mit angeschlossenem, gut besuchtem Restaurant. Es kann durchaus vorkommen, dass am Nebentisch Drehbücher, Werbeetats oder Titelgeschichten besprochen werden. Man das hat Gefühl, im Zentrum des Geschehens dieser Stadt zu sitzen.



NEUGRÜNS KÖCHE

Schönhauser Allee 135a (Prenzlauer Berg), Tel: 030 / 44012092

Öffentliche Verkehrsmittel: U 2 Eberswalder Straße

Öffnungszeiten: Mo-Sa ab 18 Uhr, www.neugruenskoeche.de Das Restaurant mit moderner, aber nicht übertrieben stylischer Einrichtung bietet jeden Abend ein regionales und ein südländisches Menü an. Die Zutaten sind frisch und stammen aus biologischem Anbau bzw. Aufzucht und die Preise sind erschwinglich, Einfallsreichtum ist Programm.

MING DYNASTIE

Brückenstr. 6 (Mitte), Tel.: 030/30875680, www.ming-dynastie.de

Öffentliche Verkehrsmittel: U8 und S5/7/9/75 Jannowitzbrücke oder U8 Heinrich-Heine-Straße

Öffnungszeiten: tgl. 12-24, Buffet Fr+Sa ab 18 und So 12-15 Uhr

Schon die Lage des Restaurants verrät einiges: Direkt gegenüber der chinesischen Botschaft orientiert sich das Ming Dynastie vor allem an authentisch westchinesischer Küche. Es gibt noch eine Filiale im Europacenter in der Tauentzienstraße in Charlottenburg.

HONIGMOND

Borsigstraße 28/ Tieckstraße (Mitte), Tel.: 030 / 28 44 55 12 Öffentliche Verkehrsmittel: U6 Oranienburger Tor, S 1/2/25 Oranienburger Straße

Öffnungszeiten: Mo-Fr ab 8 Uhr, Sa+So ab 9 Uhr www.honigmond-berlin.de

Das Restaurant Honigmond verfügt über eine bewegte Geschichte: Anno 1920 gegründet, musste zu DDR-Zeiten ein Türsteher eingesetzt werden, um den Andrang der Oppositionellen zu regeln. Eingerichtet wurde das Restaurant Honigmond mit schlichten alten Holztischen und Holzstühlen im Kaffeehausstil.



GOOD TIME

Hausvogteiplatz 11a (Mitte), www.goodtime-berlin.de Öffentliche Verkehrsmittel: U2 Hausvogteiplatz Öffnungszeiten: Mo-Fr 11:30-24 Uhr, Sa+So 12-24 Uhr In den Good Time-Restaurants (weitere Filialen sind in der Chausseestraße 1 in Mitte und am Teltower Damm 48 in Zehlendorf) gibt es überwiegend thailändisch-indonesische Gerichte, die mitunter ganz schön scharf sein können. Eines der schärfsten Gerichte auf der Karte ist das Apisani, übersetzt "das Rind aus der Hölle".

Pauly-Saal

Ehemalige jüdische Mädchenschule, Auguststraße 11-13(Mitte)

Tel.: 030/ 33 00 60 70, www.paulysaal.de

Öffentliche Verkehrsmittel: S Oranienburger Straße

Öffnungszeiten: Mo-Sa 12-15 und 18-3 Uhr

Im Pauly-Saal verlässt man sich auf die hohe Qualität der Speisen und Kunden, die dies zu schätzen wissen und dafür auch einen angemessenen Preis zahlen wollen. Wer also qualitativ gute Küche genießen will und bereit ist, entsprechend zu zahlen, ist hier genau richtig.

REINSTOFF - 2 Sterne Küche

in den Edisonhöfen Schlegelstraße 26c (Mitte),

Tel.: 030/30881214

Öffentliche Verkehrsmittel: U6 Naturkundemuseum Öffnungszeiten: Di-Sa ab 19 Uhr, www.reinstoff.eu

Der vielprämierte Chefkoch Daniel Achilles kocht in der Tradition der Haute Cuisine mit seinem Team. Dabei arbeitet er mit molekularen Methoden, verwendet regionale Produkte und bleibt aber doch bei klassischer Gangart. Seine und die Ansprüche der Kun-den sind sehr hoch. Es bleibt spannend, welche neuen Kreationen Achilles einfallen, bisher hat er einen steilen Aufstieg hinter sich. Wer edel und teuer essen will, ist hier genau an der richtigen Adresse.



Das Berliner Nachtleben

Los geht es in Berlin erst sehr spät. Während die einen bereits träumen, zieht es die anderen erst in die Cafés, Bars und Clubs. Sperrstunde gibt es nicht, aufgemacht wird teilweise erst um Mitternacht und dann ist open end geöffnet. Selbst in vielen "normalen" Kneipen ist es vor 22 Uhr noch ziemlich tot. Die Zeit



bis dahin vertreibt man sich mit Essen Trinken oder und sonstigen dem Kulturleben einer Metropole. Das Nachtleben ist Die schnelllebig. angesagten Clubs wechseln so häufig Trends. die

selbst wenn es keinen Trend zu geben scheint.

Im Westteil der Stadt spielt sich das Nachtleben in Kreuzberg, Schöneberg und Charlottenburg/Wilmersdorf - im Ostteil in Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain ab. Eine einheitliche Szene gibt es in Berlin nicht. Für jeden findet sich eine Nische, jeder Bezirk hat etwas anzubieten. **Mitte** entwickelte sich nach dem Fall der Mauer zum Motor des Nachtlebens. Hier begründeten *Tresor* und *E-Werk* Berlins Ruf der "World-Techno-Capital". Inzwischen wandelt sich dieser Bezirk immer mehr zum Vorzeigeobjekt des "neuen Berlins".

- Roter Salon der Volksbühne: Musik und Party pur (Rosa-Luxemburg-Platz; U Rosa-Luxemburg-Platz, www.roter-salon.de)
- Sage Club: jede Nacht unterschiedliche massive Töne, sehr an-gesagter Club mit entsprechender Türpolitik (Köpenicker Str. 78; U Heinrich-Heine-Straße, www.sageclub.de)



- H2O: Junger Club für Hip-Hop und R&B-Fans (Karl-Liebknechtstr. 33, S+U Alexanderplatz, www.h2oclub.com)
- Kaffee Burger: Samstags findet hier die berühmte "Russendisko" des Schriftstellers Wladimir Kaminer statt (Torstr. 60, U Oranienburger Tor, www.kaffeeburger.de)
- Delicious Doughnuts: Bar / Club im "60er Jahre Berlin-Mitte-Stil" (Rosenthaler Str. 9, S Hackescher Markt oder U Rosenthaler Platz, www.delicious-doughnuts.de)
- **Solar**: Restaurant / Bar / Club. Eindrucksvoller Blick auf Berlin aus der 17. Etage. (Stresemannstr. 76, S Anhalter Bahnhof, www.solarberlin.com)
- **brunnen70:** Musikalisch der elektronischen Musik verschrieben, aber offen für andere Richtungen. Moderate Preise. (Wedding, Brunnenstraße 70-71, www.brunnen70.de)

Der **Prenzlauer Berg** hat zeitverzögert eine ähnliche Entwicklung erfahren und wirkt daher teilweise noch authentischer: Kern des Prenzlauer Bergs ist die Gegend rund um den Kollwitzplatz und den Wasserturm, hier sammeln sich auch die meisten Cafés, Kneipen und Clubs. Außerdem sind die Strassen in der Nähe des Helmholtzplatzes und die Kastanienallee für Bar-Hopping bestens geeignet.

- Kulturbrauerei: Discos, Partys, Konzerte, Ausstellungen, Kino: Hier gibt's für jeden Geschmack etwas (Knaackstr. 97, U Eberswalder Str., www.kulturbrauerei.de)
- Duncker Club: Club für Gruftis, Blumenkinder und Alternative (Dunckerstr. 64; U Eberswalder Str., S Prenzlauer Allee, www.dunckerclub.de)
- zu mir oder zu dir?: randvolle In-Bar mit Flirtfaktor (Lychener Str. 15, U Eberswalder, www.zumiroderzudir.com)
- **Schwarz-Sauer**: rappelvoller Treffpunkt typischer "Prenzl'berg-Bewohner": Müßiggänger, Kreative und Studenten (Kastanienallee 13; U Schönhauser Allee)



- Wohnzimmer: Kiezkneipe mit Wohnzimmeratmosphäre direkt am Helmholtzplatz (Lette-str. 6, U Eberswalder Str.)
- Prater: Biergarten in dem sich im Sommer nicht nur Prenzl'Berger treffen (Kastanienallee 7-9, U www.pratergarten.de)



Eberswalder Str.,



Die Rolle als Szenemekka, die früher Kreuzberg, dann Prenzlauer Berg innehatte, wird jetzt von **Friedrichshain** übernommen. Ausdauernde Nachtschwärmer sollten sich der skurrilen Kneipenlandschaft rund um die Simon-Dach-Straße und im Süden von Friedrichshain widmen. Am Wochenende tanzt der Bär um den Boxhagener Platz.

- Matrix: Club mit jungem Publikum und stets vollem Haus (Warschauer Platz 18, S Warschauer Str., www.matrixberlin.de)
- **Berghain:** Nachfolger des legendären House- und Technoclubs Ostgut (Straße am Wriezener Bahnhof, nahe Ostbahnhof, *www.berghain.de*)
- **Speicher**: Gruppengeeigneter Spaßtempel (Mühlenstr. 70-80, S Warschauer Straße, www.speicher-discothek.de)
- Künstliche Beatmung: Auf eine Couch fläzen und einen Cocktail schlürfen, so schön kann Friedrichshain sein (Simon-Dach-Str. 20, S Warschauer Str.)



Kreuzberg mit seiner Mischung aus edel und trashig bietet der ansässigen Szene bewährten Spielraum und lockt auch Auswärtige in Scharen an. In Kreuzberg spielt sich das Nachtleben vor allem in der Oranienstraße und in der Dresdner Straße ab.

- **SO 36**: Club mit Überraschungseffekt, täglich was Neues (Oranienstr. 190; U Kottbusser Tor, *www.so36.de*)
- **Junction Bar**: Funk, Soul, Jazz Live (Gneisenaustr. 18, U Gneisenaustr., *www.junction-bar.de*)
- Haifischbar: sehr beliebte Cocktail- und Sushi-Bar (Arndtstr. 25, U Gneisenaustr., www.haifischbar-berlin.de)
- Ritter Butzke: Der wohl bekannteste unbekannte Club Berlins. Floors mit verschiedenster Musik. (Ritterstraße 24, U Moritzplatz, www.ritterbutzke.de)

In **Schöneberg** etwas weiter westlich, wird es ein wenig schicker, aber immer noch bunt. Hier ist das Nachtleben sehr verstreut, an jeder Ecke ist eine Bar oder ein Club zu finden. Erster Anlaufpunkt ist der Nollendorfplatz.

- **90 Grad**: Metropolenclub mit strenger Türpolitik und Promifaktor (Dennewitzstr. 37; U Kurfürstendamm, *www.90grad.com*)
- **Havanna**: Latino-Disco auf drei Ebenen (Hauptstr. 30, U Kleistpark, *www.havanna-berlin.de*)
- **Green Door**: In-Bar (Happy Hour 18-21 Uhr) (Winterfeldstr. 50, U Nollendorfplatz, www.greendoor.de)
- Nachbar: Cocktailbar, am Wochenende legen DJs auf (Maaßenstr. 12, U Nollendorfplatz, www.nachbarberlin.com)

In **Charlottenburg** pflegt man eher die gehobene Lebensart, Bars für den gepflegten Drink, nette Restaurants, teure Boutiquen. Besonders beliebt sind die Straßen am edlen Savignyplatz und die Pariser Straße



- Quasimodo: Renommiertester Jazzclub Berlins (Kantstraße 12a, U+S Zoologischer Garten, www.quasimodo.de)
- **A-trane:** Jazzclub mit umfangreichem Programm (Pestalozzistr. 105, S Savignyplatz, www.a-trane.de)
- **Big Eden**: Ku'damm Disco, viele Events (Kurfürstendamm 202, U Kürfürstendamm, www.big-eden.de)
- **Schwarzes Café**: Ob Tag oder Nacht, Frühstück gibt es hier 24/7. (Kantstraße 148, S Savignyplatz, www.schwarzescafe-berlin.de)



Diplomatisches Berlin Die Botschaften in der Hauptstadt

Russische Botschaft Unter den Linden 63-65 10117 Berlin

Buslinien 100, TXL sowie S1, S2, S25 und U55 (Brandenburger Tor)





Israelische Botschaft

Auguste-Viktoria-Str. 74-76 14193 Berlin

Buslinie 115 (Salzbrunnerstr.)





Französische Botschaft Pariser Platz 5 10117 Berlin

Buslinien 100, TXL sowie S1, S2, S25 und U55 (Brandenburger Tor)

Indische Botschaft Tiergartenstr. 17 10785 Berlin

Buslinie 200 (Hildebrandstr.)







Nordische Botschaften (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden) Rauchstr. 1 10787 Berlin

Buslinien 100, 200 (Nordische Botschaften/Adenauerstr.)



Britische Botschaft Wilhelmstr. 70-71 10117 Berlin

Buslinien 100, TXL sowie S1, S2, S25 und U55 (Brandenburger Tor)





Botschaft der USA Pariser Platz 2 10117 Berlin

Buslinien 100, TXL sowie S1, S2, S25 und U55 (Brandenburger Tor)

Schweizer Botschaft Otto-von-Bismarck-Allee 4A 10557 Berlin

(Hauptbahnhof)



Landesvertretung Schleswig-Holstein

In den Ministergärten 10117 Berlin



Mobil in Berlin

Generell sollte man Berlin möglichst zu Fuß erkunden, um den Flair der Stadt zu erleben. Angesichts der Entfernungen ist man aber auch auf einen fahrbaren Untersatz angewiesen. Am Besten eignet sich dazu (neben dem Taxi) das öffentliche Verkehrsnetz.

Mit dem Taxi durch die Stadt

Die bequemste, aber teuerste Lösung ist das **Taxi**. Der **Taxi**-**Tarif** ist bindend. Der Taxameter muss bei Fahrtbeginn eingeschaltet werden, sonst besteht kein Versicherungsschutz. Ausnahme: Für Fahrten außerhalb des sog. Pflichtfahrgebietes (Stadtgebiet und Schönefeld) kann der Fahrpreis frei vereinbart werden. Der **Grundbetrag bei Fahrtantritt** beträgt 3,20 €. Für Kurzfahrten bis 2 km kann man den **Kurzstreckentarif** für 4 € pro Fahrt in Anspruch nehmen (bitte dem Fahrer ankündigen). Der Kurzstreckentarif gilt nur für in freier Fahrt angehaltene Taxen, nicht bei Einstieg am Halteplatz oder Bestellfahrten. Bei Fahrten bis sieben km kostet der km 1,65 €, ab sieben km 1,28 €. Großraumtaxen berechnen ab 5. Person für jeden Fahrgast einen Zuschlag von 1,50 €.

Funktaxi Berlin: 030-261 026 oder 0800-261-026

(gebührenfrei)

Die Busse und Bahnen Berlins

Dank des guten öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) sind die meisten Ziele ohne Mühe zu erreichen. Überhaupt ist der ÖPNV eine gute Möglichkeit, den Pulsschlag der Stadt und ihrer Menschen zu erleben.

Fahrt- und Tarifauskunft unter 030-19449 und auf www.bvg.de



Die WelcomeCard ist eine Kombination aus ÖPNV-Ticket und Scheckheft für Ermäßigungen aller Art. Das Ticket gilt als Fahrausweis für einen Erwachsenen und bis zu 3 Kinder (bis 14 Jahren) innerhalb des Tarifbereiches Berlin ABC. Es gibt drei Ausführungen, gültig für 48 Std. (Preis 16,90 €), für 72 Std. (Preis 22,90 €) oder für fünf Tage (29,90 €). Eingeschlossen ist die kostenlose Mitnahme eines Fahrrads. Das dazugehörige Gutscheinheft ermöglicht bei ca. 120 Attraktionen bis zu 100% Ermäßigung.

Die **7-Tage-Karte** gilt im Bereich AB und endet nach der Entwertung am 7. Kalendertag um 24.00 Uhr. Die Karte kostet **27,20** €. Die Karte ist übrigens übertragbar.

Die **Kleingruppenkarte** gilt für maximal fünf Personen ab Entwertung den ganzen Tag bis 3 Uhr des folgenden Tages. Im Tarifbereich AB kostet sie **15,00€**.

Der Bus 100 und der Bus 200

Der 100er und der 200er sind die beiden bekanntesten Buslinien Berlins. Wer sie benutzt, hat die Gelegenheit einen großen Teil der Berliner Sehenswürdigkeiten zu sehen. Und dies zum Preis eines normalen BVG-Fahrscheins. Anbei die Haltestellennamen, die sich wie ein "Who is Who" der Berliner Plätze und Straßen lesen.

Bus 100: S+U Zoologischer Garten DB, Hardenbergplatz, Breitscheidplatz, Bayreuther Str., Schillstr., Lützowplatz. Nordische Botschaften / Adenauer-Stiftung, Großer Stern, Schloß Bellevue, Haus der Kulturen der Welt, Platz der Republik, Reichstag, S Unter den Linden, S Unter den Linden / Unter den Linden, Friedrichstr., Glinkastr.. Staatsoper. Spandauer Str.. S+U-Bahn Lustgarten. Alexanderplatz. Memhardstr., Mollstr. / Prenzlauer Allee.



Der **200er** fährt ähnlich, aber an der Philharmonie und am Potsdamer Platz vorbei und noch weiter in den Prenzlauer Berg hinein. Die Endstation liegt in der Michelangelostraße unweit vom Jüdischen Friedhof in Weißensee, dem flächengrößten erhaltenen jüdischen Friedhof Europas.

Audioguide für den Bus 100

Seit Kurzem kann man sich im Internet einen Audioguide zur Buslinie 100 für alle MP3-Player herunterladen. Es sprechen Menschen, die in den Institutionen und Sehenswürdigkeiten an der Strecke arbeiten, etwa Museumsdirektoren, Botschafter, Wissenschaftler etc. Der Preis beträgt 6,50 Euro für den Download.

www.culture-to-go.com/produkte_bus_100.html

Stadttouren

Neben der Möglichkeit Berlin selbständig zu erkunden, kann man auch auf vielfältige, mehr oder weniger außergewöhnliche, kommerzielle Angebote zurückgreifen, die nichts mit zweistündigen Busrundfahrten zu tun haben und jenseits der üblichen Touristenmeilen stattfinden.

Zu Lande

Berlin Rallye:

Silvia Maria Ryrko, Riemannstraße 7, 10961 Berlin Fon: 030/32 59 26 16, www.berlin-rallye.com

- Classic (Berlin-Mitte)
- Nach Maß (individuell)
- Berliner Mauer
- Offene Rallye, ab 6 Pers.
- Potsdam
- Marlene Dietrich & die Goldenen Zwanziger



Offene Rallyes finden samstags statt, die übrigen werden individuell vereinbart.

Ab 20 € (Basic Rallye mit Rätsel- und Aufgaben-Booklet & Stadtplan für die Rallye, Urkunden und 1. Preis zur Siegerehrung)

Fahrradstation:

Dorotheenstraße 30, 10117 Berlin, Fon: 030/28 38 48 48 www.fahrradstation.de

Sehr viele verschiedene Touren zu den unterschiedlichsten Orten und Themen, auch individuelle Touren möglich.

April bis 31. Oktober täglich 10:30 Uhr auf deutsch und 14:30 Uhr auf englisch.

15 € inkl. Mietfahrrad (derzeit 33% Rabatt mit der WelcomeCard)

Berlin on Bike:

Martin Wollenberg, Knaackstraße 97, 10435 Berlin Fon: 030/43 73 99 99, www.berlinonbike.de

- Berlin im Überblick
- Die Mauer-Tour
- Osten ungeschminkt
- Kreuzberg und Spreeufer
- Oasen der Großstadt
- Nightseeing-Tour

Je nach Tour täglich vor- und nachmittags

18 Euro inkl. Mietfahrrad für die 4-Std.-Touren (ermäßigt 16 €, mit WelcomeCard 14,75 €)

23 Euro inkl. Mietfahrrad für die 6-Std.-Tour (ermäßigt 20 €, mit WelcomeCard 18,50 €)



Auf vier oder mehr Rädern:

Kutsch- oder Kremserfahrten durch Berlin

Fon: 030/36 44 01 64, www.berlin-kutschfahrt.de,

info@berlin-kutschfahrt.de

- Das "historische" Berlin
- Das "neue" Berlin
- Große Berlin-Rundfahrt
- Schokoladen-Fahrt
- Musical-Kutschfahrt
- Erlebnis-Kutschfahrt
- Nachtfahrt oder individuelle Touren



Startpunkt: Brandenburger Tor oder Kurfürstendamm. Uhrzeiten bei der Buchung erfragen! Ab 60 € (Halbstündige Kutschfahrt "Historisches Berlin")

U-Bahn-Cabrio der BVG

Fon: 030/25 62 52 56, www.bvg.de ("Ausflüge & Erlebnisse"), u-bahn-cabriotour@bvg.de

Zweistündige Rundfahrt durch das Berliner U-Bahnnetz, 35 km über mehrere U-Bahnlinien

(Minderjährige dürfen nur mit Erziehungsberechtigten mitfahren)

April bis Oktober, alle zwei Wochen freitags,

1. Fahrt 19 Uhr, 2. Fahrt 22 Uhr

(Achtung: Plätze sind meist sehr frühzeitig ausgebucht!)

40 € pro Person (ermäßigt 25 €)

Trabi-Safari

East Car Tours GmbH & Co. KG,

Fon: 030/2759 2273, www.trabi-safari.de

Täglich 10-18 Uhr, Nachtfahrten auf Anfrage



Ab 79 € pro Person

- The Wall Ride (zwei Stunden entlang der Mauer)
- Wild East
- Classic

Auf dem Wasser

Berlin lässt sich sehr schön vom Wasser aus entdecken - vom Deck eines Dampfers aus die Stadt an sich vorüberziehen zu lassen, ist eine der schönsten Arten, Berlin zu entdecken. Berlin hat zwei große Flüsse, viele Kanäle und unzählige Seen, auf denen die Schiffe verkehren. Entsprechend groß ist die Vielfalt des Angebots: Schiffstouren durch die Innenstadt, Fahrten zum Müggelsee, auf dem Wannsee und Ausflugstouren nach Potsdam oder ins Umland sind möglich.

Stern und Kreisschiffahrt

Fon: 030/53 63 60 0, www.sternundkreis.de

- Innenstadt
- Spree
- Havel

Saison von März bis Oktober; je nach Tour halbstündliche Fahrten bis eine Fahrt pro Tag

Ab 8,50 €(Einstündige Historische Stadtrundfahrt ab Berliner Dom, Kinder bis 14 Jahre die Hälfte);

Rabatte für Gruppen und WelcomeCard

Reederei Riedel

Fon: 030/693 4646, www.reederei-riedel.de, info@reederei-riedel.de

- Stadtkernfahrten
- Brückenfahrten
- Spreefahrten



Saison von Mai bis Oktober; je nach Tour halbstündliche Fahrten bis eine Fahrt pro Tag

Ab 8,50 € (Einstündige Stadtkernfahrt ab Moltkebrücke/Hbf, Kinder bis 14 Jahre 4,50 Euro); Rabatte für Gruppen und WelcomeCard

Reederei Winkler

Fon: 030/349 9595, www.reedereiwinkler.de,

info@reedereiwinkler.de

- Verschiedene City-Touren
- Abendfahrten
- Erlebnisfahrt rund um die Müggelberge

Saison von April bis Oktober; je nach Tour Fahrten zwei oder ein Mal täglich

Ab 8,50 € (45-minütige Linienfahrt zwischen Schlossbrücke und Friedrichstraße, Kinder bis 14 Jahre die Hälfte); Rabatte für Gruppen und WelcomeCard

BVG-Fähre F10

Die Fährlinie F10 zwischen Wannsee (direkt am S-Bhf. Wannsee) und dem Spandauer Stadtteil Kladow ist eine stündlich verkehren-de Personenfähre. Entsprechend kann man mit einem normalen BVG-Fahrschein (z.B. Tagesticket) den Wannsee und das etwas andere, idyllische Berlin erkunden. Die Linie wird auch im Winter betrieben, solange der Wannsee eisfrei ist.

In der Luft

Hi-Flyer

Checkpoint Charlie, Wilhelmstraße, Ecke Zimmerstraße 97, 10997 Berlin

Fon: 030 / 32 59 26 16 www.air-service-berlin.de



Rund 15-minütiger 360-Grad-Blick über Berlin in 150 Metern Höhe

April bis Oktober: täglich 10 - 22 Uhr, November bis

März: täglich 11 - 18 Uhr

19 € (ermäßigt 13 €, Kinder 3-6 Jahre 3 €, Kinder bis

2 Jahre frei)



Solar-Bar - www.solarberlin.com Stresemannstraße 76 (Eingang links)/ S-Anhalter Bahnhof 10963 Berlin

Ein besonderes Erlebnis bietet die Fahrt in die Solar-Bar, wo man auch gut speisen kann. Mit einem gläsernen Fahrstuhl fährt man an der Außenwand des Gebäudes in luftige Höhen. Dort bietet sich dann ein wunderbarer Ausblick.

Berlin-Service -Adressen, Telefonnummern und mehr

Sie werden vielleicht bald nach Berlin reisen oder sind bereits hier. Auf dieser Seite finden Sie wichtige Internet-Seiten Berlins, sowie einige praktische Telefonnummern und Adressen, die Ihnen vieles erleichtern und Ihren Berlinaufenthalt noch angenehmer gestalten werden. In Berlin angekommen, hilft es, sich eine der großen Stadtillustrierten ("Tip" oder "zitty") zu besorgen. In diesen Zeitschriften ist der Berliner Veranstaltungskalender abgedruckt. Das Tagesprogramm können Sie auch in den Berliner Tageszeitungen (z.B. Berliner Zeitung oder Tagesspiegel) nachlesen.



Touristen-Information:

Europa-Center

Eingang Budapester Straße 45, Mo-Fr 8:00 bis 19:00 Uhr, Sa und So 9:00 bis 18:00 Uhr

Brandenburger Tor

Pariser Platz, Südflügel, Täglich 10:00 bis 18:00 Uhr

Berlin Hotline: Telefon: 030 / 25 00 25, Fax: 030 / 25 00 24 24

HEKTICKET bietet Berlins größtes Angebot ermäßigter (meist 50%) Theater– und Konzertkarten am Aufführungstag. Hardenbergstr. 29d (Nähe Bhf. Zoo) Mo - Sa 10-20, So 14 - 18 Uhr

Karl-Liebknecht-Str. 12 (Alexanderplatz)

Mo - Sa 12:00 - 20:00 Uhr, So geschlossen

Info-Hotline: (030) 230 99 333

Hotelreservierung ist unter (030) 25 00 25 erreichbar. **Jugendherbergen** sind unter der Nr. (030) 26 49 520 zu erreichen.

Fahrrad-Verleihstationen:

Fahrradservice Kohnke

Friedrichstr. 133 (gegenüber vom Friedrichstadtpalast) 10117 Berlin – Mitte, Tel. (030) 447 66 66 Mo - Fr 10:00 - 19:30 Uhr, Sa 10:00 - 13:30 Uhr

Bahnhof Friedrichstraße

Friedrichstr. 141/142 10117 Berlin – Mitte Tel. (030) 20 45 45 00 Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr, Sa 10:00 - 16:00



Internet-Adressen zu Berlin

www.berlin.de

www.berlinOnline.de

www.meinberlin.de

www.tip-berlin.de

www.zitty.de

www.s-bahn-berlin.de

www.bvg.de

Internet-Adressen zu politischen Themen

www.bundesregierung.de

www.bundestag.de

www.landtag-sh.de

www.staat-modern.de

www.spd.de

www.spd-sh.de

www.spdfraktion.de

www.spd.ltsh.de

www.europa.eu.int

www.politikerscreen.de

Impressum

Rund um das Parlament – Interessantes und Hilfreiches für Ihren Berlin-Besuch

Herausgegeben von Dr. Hans-Peter Bartels, MdB, im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, 2013. Mit freundlicher Genehmigung von Rainer Arnold, MdB.

Der gesamte Inhalt stammt aus der Veröffentlichung "Willkommen in Berlin. Rund um das Parlament - Berlin Mitte, meine zweite Heimat", hrsg. von Rainer Arnold, MdB (2013). Diese finden Sie unter http://www.rainer-

<u>arnold.de/tl_files/pdf/Persoenliches/Berlin_Magazin_Online.pdf</u>. Für die Verwendung in dieser Zusammenstellung wurden behutsame Anpassungen

vorgenommen. Titelbild: Wolfgang Pehlemann

Redaktion und Gestaltung: Christoph Beeck

Dr. Hans-Peter Bartels, MdB Platz der Republik 11011 Berlin

hans-peter.bartels@bundestag.de